

Geologische Aufnahmen 1960 für die Umgebungskarte von Innsbruck 1:25.000

VON OSKAR SCHMIDEGG

Im Bereich des Quarzphyllit des Silltales konnte ich mehrmals die neuen Aufschlüsse des Autobahnbaues besichtigen, wobei außer Gefügemessungen einige Kalklagen neu eingetragen wurden. Auch die Begehungen für die geplante Sillwerk-Unterstufe trugen bei, die Karte zu vervollständigen. Auf den Lemmenhofwiesen S Innsbruck und bei der Haltestelle Unterberg-Stefansbrücke wurden vom EW Innsbruck mehrere Sondierbohrungen bis in den Felsgrund abgeteuf, die Aufschluß über die Moränenbedeckung des Quarzphyllites ergaben.

Im Nordgehänge des Patscherkofels konnten bei der Weiterführung der Kartierung einige Amphibolite und Gneislagen neu aufgefunden werden.

Geologische Aufnahmen auf Blatt Krimml (151)

VON OSKAR SCHMIDEGG

Wegen der Abschlußarbeiten im Rätikon stand auch heuer nur eine beschränkte Zeit für die Aufnahmen auf Blatt Krimml zur Verfügung, die aber dafür sehr vom Wetter begünstigt war. Außer einer gemeinsamen Vergleichsexkursion mit Prof. EXNER und Dozent KARL in das Gebiet des Obersulzbachtales, des Keeskogels und über das Krimmler Törl zur Warnsdorfer Hütte konnten schon länger geplante Kartierungen im Gletscher- und Felsgebiet der Reichenspitzgruppe zusammen mit Dr. KARL durchgeführt werden.

Zunächst wurde das Gebiet zwischen dem Augengneis, der im Bereich des Rainbachtales herrschend ist und auch die Rainbachspitze einschließlich des oberen Karkeeses aufbaut und in den mehrere Schieferlagen eingeklemmt sind (an der Windbachscharte z. B.) und den Tonalitgraniten, die im Bereich des Eissees SW der Zillerplattenscharte vorkommen, begangen.

Hier breitet sich eine sehr wechselnde Zone aus ehemaligen Paragneisen mit Amphiboliten und auch Orthogneisen aus, die lagenweise verschieden granitisiert sind und damit ein gewisses Gegenstück zu den tonalitischen Gneisen bilden. Sie sind teils noch deutlich als Paragneise erkennbar, teils liegen sie schon als ausgeprägte Augengneise vor. Auch schräg hindurchziehende Lamprophyrgänge, die z. T. verschiefert waren, konnten wir beobachten. Besonders auf der Südseite der Zillerplattenspitze bis gegen den Gipfel hinauf ziehen Amphibolite durch bis hinüber auf die noch frisch vom Gletscher freigelegten Felsspalten des Keeskares. Mit der Annäherung an den Tonalitgranit kommen tonalitische Intrusionen parallel s vor. Die Südgrenze dieser Zone streicht von N des Aschbichlkopfes bis S der Zillerplattenscharte.

Das Streichen ist hier allgemein etwa $N 50^{\circ} - 70^{\circ} E$ mit steilem Nordfallen, die B-Achsen fallen flach nach W ein.

Der mauerartige Grat Reichenspitz — Gabler wird durch einen hellen, fast aplitischen Granit gebildet (Reichenspitzgranit), der als jüngere Intrusion aufgedrungen ist und neben den Venediger Tonalit zu stellen ist. Er ließ sich nach E über den Mannlkarspitz (Südgipfel) und das Roßkar (hier 1959 als Intrusion von KARL beobachtet, s. Verh. 1960) zum Roßkopf verfolgen, wo ich ihn 1950 beobachtet und als Aplit erwähnt habe (Verh. 1951). Am Mannlkarspitz wird der helle Granit von einem flachliegenden Lamprophyrgang durchsetzt, während durch den Nordgipfel ein fast saigerer Gang durchstreicht. Sonst besteht der Nordgipfel aus dunklerem Augengneis mit einer Amphibolit- und einer an Biotit reichen Schieferlage. Knapp E des Gipfels zieht eine Störung $N 30^{\circ} E$ bis gegen die Roßkarscharte hinunter, eine breite Blockgasse bildend.

Einige Tage habe ich zur Fortführung der Kartierung auf der Sulzauer Seite des Walders Wieserwaldes verwendet, wobei besonders die Aufschlüsse des Forstweges und der